

Unsere Bildreportage soll einen Teil der Arbeit des Kulturdirektors erläutern und dazu beitragen, ihm für die Lösung seiner Aufgaben neue Helfer zu gewinnen. Der Artikel des Genossen Kurt Grünberg „Kulturdirektor — seine Aufgaben — seine Mitarbeiter“ im „Neuen Weg“ Nr. 20/1951 wies bereits kritisch auf die oft falsche Aufgabenstellung des Kulturdirektors besonders durch die Ministerien und Verwaltungen in vielen volkseigenen Betrieben hin.

Eine wichtige Aufgabe des Kulturdirektors besteht darin, den Werktätigen die Politik und die Gesetze unserer Regierung zu erläutern und im Betrieb auf deren konsequente Durchführung zu achten. Damit ist untrennbar die Förderung der Aktivisten- und Wettbewerbsbewegung im Betrieb, die Förderung der technischen und wissenschaftlichen Intelligenz, die Unterstützung der BGL bei der Durchführung des Betriebskollektivvertrags und die Hilfe bei der Entfaltung der kulturellen Massenarbeit im Betrieb verbunden. Besondere Aufmerksamkeit sollen die Kulturdirektoren der ideologischen Schulung und der fachlichen Qualifizierung der gesamten Belegschaft widmen, wobei es die im Betrieb geschaffenen Bildungsmöglichkeiten, wie zum Beispiel die Betriebsvolkshochschule, die Fachkurse usw., für die Hebung des kulturellen Niveaus und der Allgemeinbildung der Belegschaft voll auszuschöpfen gilt.

Es ist falsch, wenn der Kulturdirektor — wie es noch immer in einer Reihe von Betrieben der Fall ist — etwa die Verantwortung für die Erarbeitung technisch begründeter Arbeitsnormen, die Aufstellung eines Arbeitskräfteplanes oder die Lösung technischer Verwaltungsfragen übernimmt. Der Kulturdirektor darf in keiner Weise die BGL „ersetzen“ wollen. Er muß in seiner Arbeit Helfer und Berater des Werkleiters, der demokratischen Organisationen im Betrieb und der gesamten Belegschaft sein.

Die Arbeit der Kulturdirektoren besitzt eine große Bedeutung für die Erfüllung unserer Friedenspläne; denn die Erfolge bei der Hebung des ideologischen und kulturellen Niveaus der Werktätigen wirken unmittelbar auf die Produktion und damit auf die ständige Verbesserung unseres Lebens ein. Zu einem Zeitpunkt, da unsere Werktätigen in der Abwehr gegen den Generalkriegsvertrag und für den Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland neue stolze Leistungen in der Produktion als Teil unseres Kampfes um die Erhaltung des Friedens und für die Herstellung eines einheitlichen, demokratischen, unabhängigen und friedliebenden Deutschlands vollbringen, ist es notwendiger denn je, daß alle Kulturdirektoren selbstkritisch ihre Arbeit untersuchen und sie beharrlich verbessern.

Genosse Boer berichtet vor der Parteileitung über seine Arbeit. Hier erhält er auch Hinweise und Ratschläge für die ständige Verbesserung seiner Tätigkeit. Erst die systematische Unterstützung und Kontrolle seiner Arbeit durch die Parteileitung befähigt ihn zur gründlichen Lösung seiner Aufgabe.

Der Genosse Kulturdirektor Boer berät mit den Funktionären der Gewerkschaft den Entwurf des Betriebskollektivverträge! Besondere Aufmerksamkeit richtet der Kulturdirektor auf die Übernahme von Verpflichtungen durch die Werkleitung zur weiteren politischen und fachlichen Qualifizierung der Werktätigen des Betriebes.

e Aufgaben



Genosse Boer, Kulturdirektor des Betriebes, Ingenieur, übernahm die Verpflichtung, den Helmar Lutzemann in einem Jahr zum EU zu entwickeln. Genosse Boer hilft ihm bei der Durchführung der Selbstverpflichtung. In jeder Weise das gute Verhältnis zwischen den Arbeitern und der Intelligenz zu verbessern.

Der Kulturdirektor informiert sich auch ständig über den Kampf zur Erhöhung der Qualität. Hier berät Genosse Boer mit Nationalpreisträger Dipl.-Ing. Dr. Kaiser, Leiter des Labors, über die Möglichkeiten, durch Filmvorführungen, Ausstellungen, Vorträge usw. die Werktätigen zum verstärkten Kampf um die Erhöhung der Qualität zu gewinnen.

